

Papier der Stadtverwaltung löst große Proteste aus

Fachmarktzentrum am City-Kreisel ist doch noch nicht vom Tisch

Von Manfred Brodt

ACHIM ■ Die Absicht der Stadtverwaltung, auf das Fachmarktzentrum am Schmiedeberg zu verzichten und statt dessen auf dem ehemaligen Gelände des Baustoffhändlers nur Gebäude für Wohnungen, Büros und kleinere Geschäfte vorzusehen, ist am Dienstag erst einmal vom Ratsausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr gestoppt worden.

Wie vom Achimer Kreisblatt berichtet, wollte nach 15 erfolglosen Jahren die Stadtverwaltung das Projekt eines bis zu 5500 Quadratmeter großen Fachmarktes am Schmiedeberg nicht mehr verfolgen und schlug statt dessen vor, auf dem Scherfschen Gelände in Kreiselnähe zwei- und dreigeschossige Gebäude bis zwölf Meter Höhe zu errichten mit Geschäften im Erdgeschoss von 800 bis 1200 beziehungsweise 600 bis 800 Quadratmetern. Im ersten Stock sollten Wohnungen eingerichtet werden, Büros sollten ebenso in den Neubauten Platz finden. Die Stadtverwaltung wollte so in nicht gerade verkehrsgünstiger Lage mit Höhen-



Blick auf das Gelände hinter dem Kreisel. ■ Foto: Brodt

unterschieden die Baulücke in Stadtmitte schließen.

Vor einem solchen „Salto rückwärts“ hatte als erster Hans-Jürgen Wächter (SPD) gewarnt. Nachdem während der letzten fünf Jahre für die Innenstadtentwicklung außer dem Kreiselbau nicht viel geschehen sei, wolle die Stadt nun auf die gerade frei gewordene zentrale Innenstadfläche verzichten, wunderte er sich.

Die beabsichtigte Beschränkung der Geschäftsflächen auf 600 oder 800 Quadratmeter erinnerte ihn an Vorgänge aus den 80er Jahren, als die Stadt einen Supermarkt in der Borsteler Landstraße stilllegen ließ, weil er verbotenerweise größer als 600 Quadratmeter ausgefallen war. „Sie können doch für diese zentrale Fläche nicht nur so kleine Butzen wie im Rathaus planen“, empörte sich

Wächter.

Axel Eggers (Grüne) hatte ebenfalls Zweifel, ob diese kleinen Geschäftsflächen zeitgemäß seien, sprach sich allerdings gegen Einkaufszentren „in der Peripherie“ aus. Die angrenzende „Apfelwiese“ sollte auf jeden Fall erhalten bleiben.

Wolfgang Heckel (WGA) gesellte sich zu den Kritikern: „Wir verbauen uns die Entwicklung bei den Größenbeschränkungen für Geschäfte“, und Fritz Senf vom Wirtschaftsbeirat Achim hielt das Konzept der Stadt gar für „völlig falsch, verfehlt und eine Bankrotterklärung“. Der Einzelhandel brauche das Freigelände am Kreisel und auf dem Baumplatz. Da gebe es keine Prioritäten.

Während Bürgermeister Uwe Kellner sich offen gegenüber anderen Entwicklungen zeigte, verteidigte

Achims Planungschef Rainer Rowohlts seine Vorlage, sie sei doch nur Ausfluss der Gespräche in der Arbeitsgruppe Innenstadtentwicklung.

Das wiederum empörte den Ausschussvorsitzenden Werner Meinken (SPD), selbst Mitglied dieser AG. Nie sei in der Arbeitsgruppe über ein solches Konzept abgestimmt worden. Da werde das Gremium „vergewaltigt“. Karl-Heinz Lichter (CDU) findet dagegen einige der Überlegungen dieser Gruppe im Verwaltungspapier wieder.

Es ist jetzt jedenfalls erst einmal vom Tisch. Nun soll in der nicht öffentlichen AG Innenstadtentwicklung zusammen mit Grundstückseigentümern und potenziellen Investoren ein neues Konzept zur Gestaltung dieser zentralen Cityfläche entwickelt werden.